Über

die Höhlen in *Griechenland*

von

Herrn Dr. Landerer,
Professor der Chemie in *Athen.*

Zu den ausgezeichnetsten und merkwürdigsten Höhlen in ganz *Europa*, deren beinahe in keinem Werke Erwähnung geschieht, gehört die auf der Insel *Kythurs*, die wegen ihrer ausgezeichneten warmen Heilquellen mit dem Beinamen *Thermia* belegt wurde. Diese Höhle befindet sich in dem Dorfe *Silaka* und liegt 1200 Fuss ungefähr über der Meeresfläche. Am Eingange dieser Höhle findet sich grauer krystallinisch-körniger Kalkstein in starken Bänken, der mit Glimmerschiefer in gleichförmiger Lagerung bedeckt ist. Zur Seite des Eingangs dieser Höhle ist im Gestein eine kleine Nische ausgehauen, in der wohl einst die schützende Gottheit der Höhle stand. In dieser Höhle finden sich drei grössere Räume, die von den Thermoiten „Tanzplätze, Choreutenion" genannt werden, da selbe die Gewohnheit haben diese Höhle während der Osterfeiertage zu besuchen, in denselben ihre Lämmer zu braten und sich durch Spiele, besonders durch Tanz und Musik zu unterhalten. Von den grössern Räumen, die sich lang hin nach Süden erstrecken, gehen zu beiden Seiten eine Menge von Schluchten, besonders auf der westlichen Seite recht-

winkelig ab, die bald so schmal werden, dass man nicht weiter kann. Alle diese Gänge und Schluchten münden in einen andern grossen Raum, den man den „Sammlungs-Platz, Platea“ nennt, und der in frühen Jahrhunderten wie auch während der Epoche der türkischen Herrschaft und bei Einfällen von Piraten zur Aufbewahrung der kostbaren Geräthschaften der Thermioten gedient hatte. Hunderte von kleinen Gängen und Schluchten finden sich in dieser Höhle, um sich darin der Art verstecken zu können, dass es unmöglich seyn dürfte je gefunden zu werden. Aus diesem Grunde heisst die Höhle auf *Thermia* *καταφύκι*, das jedoch *καταφύγιον*, Zufluchts-Ort, heissen soll, indem die Leute sich und ihre Habseligkeiten in diese Höhle flüchteten. Diese Höhle hat eine solche Ausdehnung, dass man bei Fackelschein 2—3 Stunden herum gehen kann, ohne des Sehens dieser wunderbaren Höhle müde zu werden. Ihr mangeln auch nicht die schönsten und überraschendsten Stalaktiten-Formen, und es bedurfte keiner erhitzten Phantasie, um aus diesen Stalaktiten die verschiedensten Gegenstände zu bilden, welche die Thermoiten darin sehen; die vorzüglichsten, denen man eigene Namen beigelegt hat, sind folgende, und zur Erläuterung habe ich Umrisse dieser Formen aufgenommen. 1) Die Säulen und der Säulengang, *Κολώνως* [?]. — 2) Der Schmied mit seinem Blasebalg und dem Ambos. 3) der Bethstuhl, *το ζασίδιον*. 4) Die schwarze Frau, deren Leib sich von Jahr zu Jahr vergrössert. Diese Erscheinung hat seine Richtigkeit, indem über die Wölbungen, welche die Brüste und den Bauch vorstellen, das aus den obern Erdschichten durchsickernde kalkhaltige Wasser fliesst, das durch die Absetzung seiner kalkhaltigen Bestandtheile (Juxtapositio) die Vergrösserung dieser Theile bewirkt. 5) Das Bild des heiligen Spiridon. 6) Der Lüster. Dieser ist so schön gearbeitet, dass man selben nicht durch Phantasie zu bilden braucht, sondern er sich auch dem Unbefangensten vor Augen stellt. Auch die Arme des Lüsters „Polyelaion-Lychnion“ genannt, vergrössern sich von Jahr zu Jahr, und vom Ende dieses Lüsters tropft fortwährend Wasser, das sich in einer von der Natur aus Stalaktiten gebildeten Nische sammelt. Dieses Wasser besass bei einer Wärme von 24°

R. der Athmosphäre nur 4° R. Ausser diesen Formen, die von den Insel-Bewohnern genau gekannt und angegeben wurden, war man im Stande noch eine Menge von Formen und Gestalten zu sehen, die vielleicht den in den *Adelsberger* und andern Grotten angegebenen und beschriebenen an die Seite zu setzen seyn dürften.

Die Stalaktiten-Grotte auf *Antiparos* oder *Olearos*.

Diese Insel ist durch eine schmale Meerenge von *Paros* getrennt; sie besteht aus Glimmerschiefer, auf welchem Übergangs-Kalk aufgelagert ist. An der Südwest-Seite eines mässig hohen, kahlen, felsigen Berges aus krstallinisch körnigem Kalke bestehend findet sich diese Stalaktiten-Grotte. Der Eingang dieser Grotte besteht in einer breiten Spalte, durch die man mittelst eines 29 Ellen langen Strickes hinabgelassen wird. Die Wände dieser Haupt-Grotte, aus der man in eine Menge von kleinen Höhlungen kommen kann, sind theils mit Sinter in schönen traubigen Gestalten, theils mit Stalaktiten überzogen, die man durch Fackelschein in den schönsten Formen zu sehen Gelegenheit hat; und leider nur dass dieselbe von allen Nationen ihrer Decorationen beraubt wurde, die man theils mittelst Steinen herabgeworfen, theils mit Pistolen abgeschossen hat. Diese Stalaktiten von *Antiparos* sind ein Handels-Objekt geworden, und in *Syra* kann man bei Trödlern Stalaktiten-Stücke von dieser Grotte zu kaufen bekommen. Auch in dieser Grotte ist die Phantasie im Stande Bilder, Säulen, Mumien, Vorhänge zu schaffen, was früher sehr leicht gewesen seyn dürfte, ehe diese Grotte ihres Schmuckes beraubt worden ist. Diese Stalaktiten bestehen aus strahligem Aragonit, der theils weiss und theils gelblich ist, während die Stalaktiten aller europäischen Grotten aus Kalkspath gebildet sind. Einer dieser Stalaktiten diente im Jahre 1673 als Altar, indem die *französische* Botschaft in *Constantinopel* am ersten Osterfeiertage in dieser Grotte Messe lesen liess; die ganze Grotte war erleuchtet und dröhnte von einer Menge Böller, als das Allerheiligste gezeigt wurde.

Andere jedoch kleine Höhlen finden sich in der *Maina*, die man ebenfalls *Kataphügia* nennt, weil selbe als Zufluchts-Orte bei Kriegs-Zeiten den *Mainoten* dienten.

Zu den ausgezeichnetsten Höhlen gehört endlich die Koxykische Höhle, deren auch bei den Alten häufig Erwähnung geschieht; Äschylos spricht von derselben in Pythia's Prolog, und Strabo sagt: „der ganze *Parnass* ist ein heiliger Berg, der viele Grotten und andere Stellen besitzt, die dem Gottesdienste geweiht und in Ehren gehalten sind. Die bekannteste und schönste unter ihnen ist die Nymphen-Grotte, welche *Konkyon* heisst, und diese ist der Schauplatz für die wilden Orgien der Thyaden und Mänaden, eine Art religiöser Frenesie. Am Fusse des *Parnasses* findet sich diese geräumige Höhle mit mehren und ebenfalls sehr weiten Kammern. Die erste ist im Umfange die grösste mit einer herrlichen Wölbung; sie hat eine Länge von 110 und einen Umkreis von 290 Schritten. Die Höhe ist ungefähr 100 Fuss und ähnelt einem etwas eingedrückten gothischen Gewölbe. In der grössten Kammer sind fünf grosse Blöcke von schönen Stalaktiten, von dem aus der Decke träufelnden Wasser abgesetzt und die sonderbaren Formen dieser Stalaktiten geben der Phantasie Gelegenheit aus selben die wundervollsten Gestalten zu bilden, welche einem Throne, einem Candelabre, einer Mumie etc. gleichen. Mit Mühe besteigt man die zweite und dritte Kammer, jede von einer eigenen und wunderbaren Gestalt; in der dritten findet sich am Eingange eine kolossale Stalaktiten-Figur, einem antiken Pan vollkommen gleichend. Aus dieser kommt man in eine vierte und fünfte Kammer, und überall finden sich die wunderbarsten und schönsten Stalaktiten, aus denen die Phantasie Hunderte von Formen zu bilden im Stande ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: 1848

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: Über die Höhlen in Griechenland 420-423